

## Niederschrift

über die Sitzung  
der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal

am 26.09.2023, 18:00 Uhr bis 19:45 Uhr,

im Raum 400 des Verwaltungsneubaus

---

### Teilnehmende

#### Vorsitz:

Dr. Britta Schulz                      Bürgermeisterin

#### Mitglieder:

Boris Gulan	Ratsmitglied
Hubert Hell	Ratsmitglied
Alexander Nüße	Ratsmitglied
Katharina Schacky	Ratsmitglied
Brigitte Weyers	Seniorenbeirat

#### Entschuldigt:

Kai-Uwe Ekers	Ratsmitglied	SPD
Manuel ter Bekke	Ratsmitglied	FBK

#### Verwaltung:

Harald Münzner	Leiter Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Tourismus
Mareike Tebbe	Sachbearbeiterin Denkmalpflege FB 2

#### Schriftführung:

Mathis Ingenhaag

Bürgermeisterin Dr. Britta Schulz eröffnet die Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal um 18:00 Uhr. Es wird festgehalten, dass es sich bei den Inhalten der anzufertigenden Niederschrift um Beratungsergebnisse der Arbeitsgruppe handelt und nicht um Beschlüsse des Rates der Stadt Kalkar.

Der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal berät nun folgende

### **Tagesordnung**

1. Weiteres Vorgehen der Arbeitsgruppe

## Sitzungsverlauf

<b>1.</b>	<b>Weiteres Vorgehen der Arbeitsgruppe</b>
-----------	--

### Verhandlungsverlauf

Bürgermeisterin Dr. Schulz gibt zunächst einen kurzen Rückblick auf die letzten Sitzungen und Aktivitäten der Arbeitsgruppe. Es sei nun an der Zeit, den letzten geplanten Schritt zu gehen und eine Beschlussvorlage für den Rat der Stadt Kalkar zu erarbeiten.

Aus gegebenen Anlass diskutieren die Mitglieder der Arbeitsgruppe zunächst über die am Sonntag, 24.09.2023, am Denkmal erfolgte „Kunstaktion“ von Wilfried Porwol, welcher das Denkmal erneut – diesmal mit einem Schattenriss – besprüht hat. Zudem hat er eine Informationstafel aufgestellt, welche bereits am Montag nicht mehr vor Ort war. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde die auftragende Darstellung (ein Soldat erschießt eine Mutter mit Kind) mit zwei Hakenkreuzen und einem „Z“-Zeichen übersprüht. Harald Münzner teilt mit, dass Wilfried Porwol eine ordnungsrechtliche Verfügung erhalten habe mit der Aufforderung, seine Besprühung bis Freitag, 29.09.2023 zu entfernen bzw. entfernen zu lassen. Bezogen auf die Hakenkreuze und das „Z“-Zeichen wurde Strafanzeige gegen Unbekannt gestellt, die Zeichen seien zudem bereits vom Bauhof entfernt worden.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind sich einig, dass die Art und Weise der Aktionen von Wilfried Porwol deutlich macht, dass eine Beachtung seiner „Vorschläge“, die zudem gestalterisch nicht überzeugen, nicht Teil des Entscheidungsprozesses sein kann.

Es erfolgt nun ein Rückblick auf die öffentliche Veranstaltung, welche am 16. August 2023 auf dem Platz vor dem Denkmal stattgefunden hat. Als auswärtige Experten waren Dr. Marco Kieser und Dr. Stefan Mühlhofer anwesend. Dr. Kieser vom LVR-Amt für Denkmalpflege in Kalkar ging zunächst auf die Thematik „Das Kriegerdenkmal als Baudenkmal“ ein. Als Verfasser des Denkmal-Gutachtens für das Kriegerdenkmal konnte er den Gästen verschiedene Aspekte des Denkmalschutzes näherbringen. Dr. Mühlhofer, Vorsitzender des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V. und gleichzeitig geschäftsführender Direktor der Dortmunder Kulturbetriebe, ging in seinem Impulsvortrag auf andere, ähnliche Denkmäler in NRW ein und auf die Möglichkeiten zum Umgang mit solchen Orten (auch Fördermöglichkeiten). In diesem Zusammenhang stellte er bereits zu Beginn positiv heraus, dass die Dokumentation zum Kalkarer Kriegerdenkmal insbesondere auf der Homepage der Stadt vorbildlich und nicht selbstverständlich sei. Auch waren sich Dr. Kieser und Dr. Mühlhofer einig, dass das Denkmal an seinem jetzigen Ort verbleiben und somit weder abgerissen, noch umgesetzt werden sollte.

Im Anschluss an die Impulsvorträge waren die Gäste eingeladen, sich an drei Stehtischen über verschiedene Aspekte auszutauschen und Ideen zu sammeln. Thematisch umfasste die teils emotional geführten Diskussionsrunden insbesondere die folgenden Bereiche: Möglichkeiten einer Umgestaltung des Denkmals, Errichtung von Gegendenkmälern, unumgängliche Distanzierung vom „Helden“-Begriff, Erarbeitung bildungs- und erinnerungspolitischer Angebote und Einbindung der Platzanlage in ein neues Gestaltungskonzept.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppen bewerteten die Veranstaltung rückwirkend als Erfolg, wenngleich die Resonanz aus der Bürgerschaft größer hätte sein können. Unter den gut 50 Gästen fanden sich abseits der politischen und gesellschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter nur rund zwei Dutzend interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Auf der Informationsveranstaltung wurde – insbesondere bei der Diskussion um den Heldenbegriff – noch einmal die Thematik der Ergänzung der Jahreszahlen „1939 – 1945“ im Jahr 1983 thematisiert. Hier konnte Harald Münzner mitteilen, dass beim damaligen Stadtdirektor Rainer Jürgenliemk angefragt wurde, ob ihm zu diesem Vorfall noch etwas in Erinnerung sei. Per E-Mail habe Herr Jürgenliemk mitgeteilt, dass er sich an das damalige Vorgehen nicht erinnern und auch keine Vermutung zum Verfahren nennen könne.

Im Nachgang zu der Informationsveranstaltung erschien in der Rheinischen Post ein Artikel, in welchem der Kalkarer Künstler Christoph Wilmsen-Wiegmann einen Vorschlag zur künstlerischen Umgestaltung des Denkmals positionierte. Sein Vorschlag, die „Betonplomben“ aus dem Denkmal zu entfernen, wurde bereits auf der ersten Sitzung der AG Kriegerdenkmal von Dr. Stürmer (LVR-Amt für Denkmalpflege) geäußert, jedoch von der Arbeitsgruppe mehrheitlich als nicht weiter zu verfolgen bewertet.

Im Fortgang der Sitzung wurde nun konkret besprochen, wie das Denkmal und der davorliegende Platz (um-)gestaltet werden könnten. Als Diskussionsgrundlage stellte Harald Münzner einen ersten Entwurf zur landschaftsgärtnerischen Neugestaltung des Platzes vor. Ziel sei es, den Blick auf das Denkmal zu verändern. Eine andere Platzgestaltung mit veränderter Wegeführung, neuer Bepflanzung und begleitenden Elementen, wie sogenannten „Lesezeichen“ als „Wegbegleiter“ im Boden sei daher gut vorstell- und auch umsetzbar.

Die Aufstellung eines Gegendenkmal, bspw. eine Neuerrichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die (jüdischen) Opfer des Nationalsozialismus oder die Umsetzung des Gedenksteines im Stadtpark wurde mehrheitlich kritisch gesehen, könne in einem gesonderten Rahmen jedoch noch einmal betrachtet werden. Bürgermeisterin Dr. Schulz sehe bei der Errichtung eines weiteren Denkmals die Gefahr, den Fokus vom Kriegerdenkmal wegzulenken, mit dem sich bewusst kritisch auseinandergesetzt werden soll. Stattdessen solle ganz bewusst der Blick auf das Denkmal gerichtet werden; keineswegs als Ort der Verherrlichung, sondern als Ort, um sich kritisch und informativ mit den Taten des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Hierfür könne vor dem Denkmal eine Installation aufgestellt werden, die Aufmerksamkeit erzeugt, gleichzeitig aber auch den direkten Blick auf das Denkmal bricht und die Betrachtenden zwingt, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Dieser optische Bruch wird von allen Anwesenden befürwortet, gleichzeitig wird angeregt, den Großteil des Platzes gelöst vom Denkmal zu betrachten und attraktiv nutzbar zu machen. Beispiele hierfür seien Sitzgruppen, Blühwiesen oder auch gemeinschaftlich nutzbar Hochbeete.

Harald Münzner schlägt zum Ende der Diskussion, an der sich alle Anwesenden rege beteiligen, vor, ein „Maßnahmenpaket“ zu erstellen und die folgenden Punkte als Beschlussvorlage zu definieren:

- 1) Überarbeitung der Informationstafeln am Kriegerdenkmal unter Einbeziehung der Herren Dr. Kieser und Dr. Mühlhofer. Unmittelbare Anbringung der ergänzten Tafeln nach Ratsbeschluss.
- 2) Aufnahme eines Haushaltspostens in den Haushalt 2022 zur Realisierung der Maßnahmen. Die Höhe soll noch verwaltungsintern abgeschätzt werden.
- 3) Rückbau der Terrassierung rund um das Denkmal (Stufen und Wegeplatten), sowie Bepflanzung der Fläche mit Rasen.
- 4) Planung und Vergabe einer landschaftsgärtnerischen Umgestaltung der Platzanlage.
- 5) Planung und Errichtung von farbigen Elementen vor dem Denkmal als optischer Bruch und als Möglichkeit, auf diesen transparenten Elementen weitere lokalhistorische Informationen (Geschichte des Kriegerdenkmals, Verfolgung in der NS-Zeit, Zwangsarbeit) zu platzieren.

Die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal findet am 14. November 2023 um 18.00 Uhr im Raum 400 statt. Bis zu diesem Termin wird die Verwaltung einen Entwurf der Beschlussvorlage erarbeiten, welcher im Vorfeld zur Sitzung per E-Mail verteilt oder im Ratsinformationssystem hinterlegt wird und dann auf der Sitzung final besprochen wird. Diese Beschlussvorlage soll anschließend dem Rat der Stadt Kalkar zur Entscheidung vorgelegt werden.

Bürgermeisterin Dr. Schulz schließt die Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal um 19:45 Uhr und bedankt sich bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme.

Bürgermeisterin

Schriftführer

Dr. Britta Schulz

Mathis Ingenhaag